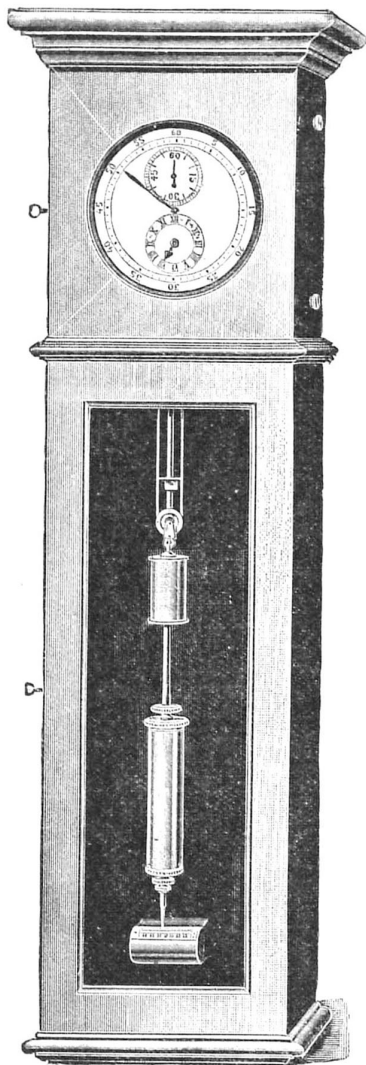


Präzisions-Sekundenpendeluhr von Ludwig Trapp. Bei den zur heutigen Zeit an den Uhrmacher gestellten hohen Anforderungen ist es unerlässlich, dass jeder Uhrmacher im Besitz einer Beobachtungsuhr ist, auf die er sich in jeder Weise verlassen kann. Wegen der früher so hohen Preise der Pendeluhr war nur der besser gestellte Uhrmacher in der Lage, sich eine solche zuzulegen. Durch die vorzügliche Fabrikationseinrichtung und den nicht zu unterschätzenden Vorteil, alle Einzelteile zu einer astronomischen Pendeluhr in eigener Fabrik (selbst) herstellen zu können, ist die Firma Ludwig Trapp, G. Weicholdts Nachf., Glashütte i. Sa. (die, nebenbei gesagt, im nächsten Jahre auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken kann), in der Lage, ihre astronomische Pendeluhr in vornehmster Ausführung, mit Riefler-Pendel erster oder zweiter Qualität, in Eichen-, Nussbaum- oder Mahagonigehäuse, zu einem Preise liefern zu können, der wohl von keiner Seite bei gleich guter Ausführung, und ohne von den Normalien der „Glashütter Normaluhr“ abzuweichen, unterboten werden kann. Diese Trappschen Pendeluhren sind nach wohlgedachter Konstruktion mit aller Sorgfalt ausgeführt. Die versilberten, gravierten und genau geteilten Zifferblätter sind aus Messing und betragen der Durchmesser inkl. Reifen 265 mm. Die Stunden und Sekunden sind exzentrisch angeordnet. Zu den Werkplatten wird vorzüglich hart gewalztes Messing genommen, weshalb das Anbringen von besonders aufgeschraubten Futtern unnötig wird. Die Zapfen von Gangtrieb und Ankerfutter gehen in Saphirsteinen, deren



verschiebbaren Ankerklauen sind mit Steinen versehen. Sämtliche Teile sind aus bestem Material und mit besonderer Sorgfalt ausgeführt und sauber vollendet. Gangrad und Anker sind vergoldet; das übrige hat Vergoldungsimitation. Um ein zu hohes Aufziehen des Gewichtes zu verhindern, ist die Walze mit einer Aufzugsstellung versehen. Die Gabelführung ist mit einer Abfallregulierung verbunden, welche bequem stellbar, exakt wirkt und die Ankerzapfen entlastet. Die Uhren werden vorzugsweise mit Nickelstahlpendel erster und zweiter Qualität geliefert. Das nach Glashütte gelangende Zeitsignal der Berliner Sternwarte ermöglicht eine peinlich genaue Beobachtung, und es wird keine Uhr ohne sorgfältige Prüfung des Ganges abgegeben. Um das Werk unabhängig von dem Gehäuse zu machen, ist dasselbe mit einer besonderen Werkplatte versehen, bestehend in einer 15 mm starken Gussplatte, welche mit vier Schrauben direkt an der Wand befestigt wird. Für sachgemässe Aufhängung wird jeder Uhr eine Behandlungsvorschrift beigegeben. Die auf das sorgfältigste ausgeführten Gehäuse werden sowohl in Eiche oder Mahagoni als auch in Nussbaum geliefert. Die Türen haben Nut und Feder, wodurch ein staubdichtes Schliessen gewährleistet wird. Auch Scharniere und Schlösser sind äusserst solid. Um jedes Verziehen der Rückwand zu vermeiden bzw. zu verhindern, ist dieselbe aus mehreren Holzlagen zusammengeleimt. Um sowohl bei dem Anbringen der Uhr, als auch sonst jederzeit bequem zu dem Werke gelangen zu können, ist das Oberteil des Gehäuses abnehmbar; man kann mithin von allen Seiten unbehindert zu dem Werke. Die Befestigung des Werkes auf den Werkträgern ist nicht die sonst meist übliche, welche deshalb höchst unpraktisch ist, weil bei ausgeschraubten Werkschrauben das

Werk durch irgendeinen Zufall von den Trägern abgleiten kann. Die Werke sitzen auf zwei gedrehten, kräftigen Zapfen und werden, wenn das Werk vollständig aufgehoben ist, von zwei Einfallebeln gehalten, welche an der Innenseite der hinteren Werkplatte befestigt sind und bei dem Abziehen oder Aufschieben des Werkes hochgehalten werden. Wie bereits oben gesagt, sind sämtliche Teile aus bestem Material und mit besonderer Sorgfalt ausgeführt, und es ist nichts unterlassen, das Werk zu einem wirklichen Präzisionswerk zu gestalten. Es ist aber auch streng beobachtet worden, allen Luxus zu vermeiden, um die Uhr nicht unnötig zu verteuern. Nur dadurch, dass sämtliche Teile des Werkes in eigener Fabrik auf Spezialmaschinen hergestellt werden, ist es möglich, diese Präzisionspendeluhr zu einem mässigen Preise liefern zu können. Es ist daher auch dem weniger bemittelten Uhrmacher, welcher zur Beobachtung seiner Uhren doch unbedingt einen zuverlässigen Zeitmesser haben muss, Gelegenheit geboten, sich eine Glashütter Präzisionspendeluhr anzuschaffen, da Zahlungserleichterungen in weitestgehender Weise gestattet werden. Wenn die Pendeluhrn auch in grösserer Anzahl angefertigt werden, so ist es doch absolut ausgeschlossen, dass die Fabrikation zu einer Massenanfertigung ausarten kann, und es werden nie mehr als zehn Stück zu gleicher Zeit vollendet. Den Generalvertrieb dieser Pendeluhrn hat die Firma Etzold & Popitz in Leipzig übernommen. Wir verweisen auch noch auf das Inserat in heutiger Nummer.